

Vögel und andere Wirbeltiere als Beute einer Hauskatze

Birds and other vertebrates as prey of a domestic cat

Jürgen Trautner

Zwischen Jahresbeginn 2013 und Dezember 2018 wurde eingetragene Wirbeltier-Beute einer zugelaufenen und inzwischen im Haushalt lebenden Katze (*Felis catus*) notiert. Es handelt sich um einen kastrierten Kater, im Alter von rd. 5-9 Jahren über den oben genannten Beobachtungszeitraum, dessen räumliche und zeitliche Aktivität nicht beschränkt wird. Der Kater wird regelmäßig und ausreichend gefüttert. Haus und Garten liegen am Ortsrand in Nähe zu Obstwiesen und Wald im Naturraum Schönbuch und Glemswald (Bad.-Württ.) und weisen u. a. eine Kieferhecke mit vorgelagerter, wärmeliebender Saumgesellschaft sowie Nutz- und Ziergartenanteile in überwiegend extensiver Nutzung bzw. Pflege auf.

Bei den Notizen wurde artbezogen zur Vereinfachung in der Regel nur zwischen ein- oder dann in Folge mehrmaliger Registrierung unterschieden, es ist also keine gesamtquantitative Angabe zur Beute möglich. Aus einer zeitweise geführten Strichliste nach Individuen zeigten sich aber Kohlmeise (*Parus major*) und Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) als häufigste Beutetiere unter den Vögeln in der gegebenen lokalen Situation. Insgesamt konnten bislang 14 Singvogelarten sicher als Beute nachgewiesen werden. Sie wurden vom Kater in der Regel innerhalb des Hauses oder im Türbereich tot abgelegt, in einzelnen Fällen konnten von ihm gefangene, aber noch lebende Vögel wieder freigesetzt werden. Eine relative Häufung von Vogelbeute mit mehreren Individuen innerhalb weniger Tage wurde im März 2013 beobachtet, vermutlich im Zusammenhang mit einer Käl-

teperiode und möglichem witterungsbedingtem Stau des Vogelzugs. Ansonsten liegen meist längere, oft mehrwöchige Zeiträume zwischen einzelnen registrierten Beuteereignissen von Vögeln. Nur fünf der gefangenen Arten wurden über die Zeit in mehreren Individuen registriert. Es ist allerdings unbekannt, wieviele Individuen ggf. insgesamt erbeutet und ohne Ablage im bzw. am Haus gefressen werden; dies gilt auch für die anderen Tiergruppen. Eine der festgestellten Vogelarten ist in Baden-Württemberg vom Erlöschen bedroht, dabei handelt es sich um die Grauammer (*Emberiza calandra*), die Goldammer (*E. citrinella*) ist eine Art der bundes- und landesweiten Vorwarnliste (s. Bauer et al. 2016). Beutebeispiele sind in den beigegeführten Abbildungen dokumentiert.

An weiteren Wirbeltieren wurden neben nicht differenzierten Langschwanzmäusen (Murinae), die sehr häufig und sehr stet gefangen und oft auch lebend als insgesamt weitaus häufigste Wirbeltierbeute eingetragen werden, die ebenfalls zu dieser Gruppe gehörende Wanderratte (*Rattus norvegicus*, ein juveniles Exemplar), Schermaus (*Arvicola terrestris*), eine Spitzmaus-Art (Soricidae), Siebenschläfer (*Glis glis*) sowie zwei Reptilienarten festgestellt (s. tabellarische Aufstellung). Die Beute stammt nicht zwingend aus dem eigenen Garten. Im Fall der Blindschleichen (*Anguis fragilis*) konnte deren Fang in einem angrenzenden Grundstück direkt beobachtet werden. Danach trug der Kater die Tiere herbei. Das nächstgelegene, selbst dokumentierte Zauneidechsen-Habitat, aus dem gefangene Zauneidechsen (*Lacerta agilis*,



Abbildung 1. Beispiele dokumentierter Katzenopfer aus der Wirbeltierfauna. Von links nach rechts: Goldammer, Mönchsgrasmücke, Kohlmeise, Zauneidechse (Fotos: Jürgen Trautner).

Tabelle 1. Übersicht der als Beute festgestellten Wirbeltierarten.

○ eine Registrierung, ■ mehrere Registrierungen

Vögel (Aves)		
Amsel	<i>Turdus merula</i>	○
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	■
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	○
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	○
GrauParammer	<i>Emberiza calandra</i>	○
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	○
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	■
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	○
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	○
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	■
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	■
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	■
Sommersgoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	○
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	○
Säugetiere (Mammalia)		
Siebenschläfer	<i>Glis glis</i>	■
Scherm Maus	<i>Arvicola terrestris</i>	○
Wanderratte	<i>Rattus norvegicus</i>	○
Langschwanzmäuse allgemein	Unterfamilie Murinae, nicht differenziert	■
Spitzmäuse	Familie Soricidae, nicht differenziert	○
Kriechtiere (Reptilia)		
Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>	■
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	■

insgesamt 2 adulte Tiere) stammen könnten, beginnt in einer Entfernung von rd. 70 m zum eigenen Garten.

Die betreffenden Tiere wurden mit Ausnahme eines Teils der Langschwanzmäuse und der Amsel nicht gefressen bzw. in Einzelfällen nur angefressen.

Alle der genannten Vogelarten sind auch in der umfangreichen Zusammenstellung von Katzenopfern enthalten, die im Zusammenhang mit möglichen Infektionswegen der Vogelgrippe bereits 2008 im Auftrag des Ministeriums für ländlichen Raum Baden-Württemberg erstellt worden war, aber erst 2018 zur Publikation gelangte (Hölzinger 2018). 6 der in der obigen Tabelle gelisteten Arten werden bei Hölzinger (2018) mit jeweils über 100 Registrierungen genannt, darunter die Amsel mit mehr als 1.000. Zu den selten registrierten Opfern zählen dagegen das Sommersgoldhähnchen, von dem Hölzinger (2018) nur 8 Individuen aus seinen Daten nennt, und die GrauParammer, die bislang lediglich mit einem Fund belegt war. Bei der letztgenannten Art handelt es sich nicht um einen Fund aus der Brutperiode (s. Abb. 2).

In welchem Ausmaß frei agierende (oder verwilderte) Hauskatzen jagen und welche Beute, ist individuell unterschiedlich, aber auch vom lokalen Umfeld abhängig und variiert jahreszeitlich (s. z. B. Krauze-Gryz et al. 2017). Dass etwa im vorliegenden Fall keine Haussperlinge (*Passer domesticus*) als Beute dokumentiert



Abbildung 2. Grauammer als Katzenbeute aus dem Winterhalbjahr, 25.12.2018 (Foto Jürgen Trautner).

wurden, die in anderen Quellen als häufige Beutetiere genannt werden (z. B. Woods et al. 2003), ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass jene Art im Beobachtungszeitraum im unmittelbaren Umfeld nur gering vertreten war.

Hauskatzen und deren verwilderte Abkömmlinge stellen ein im weltweiten Maßstab diskutiertes naturschutzfachliches Problem dar. Sie werden insbesondere für mindestens 14 % der globalen Aussterbeereignisse bei Vögeln, Säugetieren und Reptilien auf Inseln verantwortlich gemacht (Medina et al. 2011). In Deutschland gibt es mit Sicherheit keinen derartig gravierenden Konflikt, doch könnten relevante Auswirkungen (z. B. in bestimmter Umgebungssituation) bestehen, was an dieser Stelle aber nicht vertieft werden kann. Krumenacker (2017) hat

das Thema jüngst in der Zeitschrift „Der Falke“ aufgegriffen. Für das Gebiet der USA wird es als wahrscheinlich erachtet, dass frei agierende Hauskatzen dort den stärksten einzelnen anthropogenen Mortalitätsfaktor für Vögel darstellen (Loss et al. 2013).

Für die Bestimmung einiger der Vögel bzw. eine Bestätigung danke ich meinen Kollegen Florian Straub und Johannes Mayer.

Literatur

- Bauer, H.-G., M. Boschert, M.I. Förschler, J. Hölzinger, M. Kramer & U. Mahler (2016): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvögel Baden-Württembergs. 6. Fassung, Stand 31.12.2013. Naturschutz-Praxis Artenschutz 11: 239 S.; LUBW, Karlsruhe.
- Hölzinger, J. (2018): Interaktionen zwischen der Hauskatze und der einheimischen Vogelwelt in Baden-Württemberg vor dem Hintergrund möglicher Infektionswege mit Vogelgrippeerregern. Ökol. Vögel 31 [2009]: 3-271.
- Krauze-Gryz, D., M. Zmihorski & J. Gryz (2017): Annual variation in prey composition of domestic cats in rural and urban environment. Urban Ecosystems 20: 945–952.
- Krumenacker, T. (2017): Katzen – die freundlichen Jäger in unserer Mitte. Der Falke 64 (2): 34-40.
- Loss, S.R., T. Will & P.P. Marra (2013): The impact of free-ranging domestic cats on wildlife of the United States. Nature Communications 4: 1396.
- Medina F. M., E. Bonnaud, E. Vidal, B.R. Tershy, E.S. Zavaleta, C.J. Donlan, B.S. Keitt, M. Le Corre, S.V. Horwath & M. Nogales (2011): A global review of the impacts of invasive cats on island endangered vertebrates. Global Change Biology 17: 3503–3510.
- Woods, M., R.A. MacDonald & S. Harris (2003): Predation of wildlife by domestic cats *Felis catus* in Great Britain. Mammal Review 33: 174–188.

